

Vogelbeobachtungen an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen (Ergänzungsbericht)

Von Matthias Jentzsch, Frank Otto und Winfried Schulze

1. Einleitung

Künstlich angelegte stehende Gewässer haben insbesondere in Agrarsteppen wie der Goldenen Aue große Bedeutung. In erster Linie ziehen sie Wasservögel in großen Scharen an. Interessante Nachweise gelingen aber auch immer wieder bei den anderen Vogelgruppen.

Nach der Auswertung des Zugverlaufes der Sumpf- und Wasservögel (JENTZSCH et al., 1991) und des Auftretens der Greifvögel und Eulen (JENTZSCH et al., 1992) sollen in dieser Veröffentlichung Beobachtungen von Hühnervögeln, Tauben, Kuckuck, Seglern, Rackenartigen, Spechten und Sperlingsvögeln aus den Jahren 1976 bis 1986 kommentiert werden. Dabei handelt es sich um Zufallsbeobachtungen. Nach 11 Jahren Avifaunistik an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen (STO) sind neben den interessanten Arbeitsnachweisen mitunter auch Aussagen zu Ankunfts- und Wegzugdaten möglich, was für die Überarbeitung der Kreisavifauna (SCHULZE, 1971) von Bedeutung ist.

2. Gebiet

Die 4 insgesamt 5 ha großen Klärbecken der Oberröblingen Zuckerfabrik befanden sich südöstlich des Dorfes. Das Klärwasser stammte hauptsächlich von der Rübenwäsche. Die Dämme und ein Teil der Teiche waren mit Staudenpflanzen bewachsen (Glanzmelde, Hohler Zweizahn u. a.). Auf einem Damm befanden sich auch 3 Holunderbüsche. Die genaue Gebietsbeschreibung ist bei JENTZSCH et al. (1991) angegeben. Heute sind die Teiche wieder in landwirtschaftliche Nutzfläche umgewandelt worden. Der Schaden für die Zug- und Brutvögel ist enorm.

3. Spezieller Teil

Rebhuhn (*Perdix perdix*). Im ehemaligen Bezirk Halle zeichnete sich beim Rebhuhn wie auch andernorts ein ständiger Rückgang ab. Die Art zog sich von den großräumigen agrochemisch bearbeiteten Acker- auf Ruderalflächen und Ödland zurück (KLEBB, 1986). In dieser Hinsicht hatten die STO als Nahrungsraum einige Bedeutung. Insgesamt gelangen aber nur 18 Nachweise mit 121 Tieren (max. 20 am 7. 10. 77 und 2. 8. 85). Lediglich 1984 traten Rebhühner häufiger auf (Tab. 1). Da nur eine Brutzeitbeobachtung gelang (10. 5. 78 - 3), war offensichtlich, daß die Schlammteiche nicht als fester Brutplatz dienten. Grund hierfür war wohl vor allem der dichte Bestand an Glanzmelde.

Tab. 1: Anzahl der Rebhuhn-Nachweise an den STO

	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Nachweise	2	2	2	0	2	0	1	6	2	2
Vögel	27	8	2	/	11	/	2	41	22	8

Fasan (*Phasianus colchicus*). Im Gegensatz zur vorigen Art sagten die Meldeflächen des STO dem Jagdfasan auch als Brut- und Nahrungsgebiet zu. Jährlich wurde ein Brutpaar nachgewiesen. Außerhalb der Brutzeit traten Fasane ebenso regelmäßig auf, jedoch selten mehr als 1 Hahn und 4 Hennen. Im Frühjahr wurden max. 10 (18. 3. 84), im Herbst max. 24 (16. 11. 86, T. Hofmann) beobachtet.

Ringeltaube (*Columba palumbus*). Nur 7mal konnten Ringeltauben auf den freien, trockenen Schlammflächen rastend angetroffen werden. Dabei handelte es sich meist um 1 bis 3 Exemplare. Am 28. 6. 79 waren es 7, am 29. 10. 78 sogar 18.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*). Die Art hielt sich bisher nur in den Monaten Juni bis August zur Nahrungssuche an den STO auf (18 Nachweise mit insgesamt 48 Vögeln, Tab. 2). Der zeitigste Nachweis stammt vom 1. 6. 80 (1), der späteste vom 15. 8. 1983 (1, gefangen und beringt). Als Maximum hielten sich am 14. 8. 79 10 Turteltauben an den Teichen auf.

Tab. 2: Anzahl der Turteltauben-Nachweise an den STO

	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nachweise	4	1	5	2	0	5	1
Vögel	14	10	11	4	/	8	1

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Die STO waren für die Art als Lebensraum ungeeignet. Die einzige Beobachtung eines Vogels gelang am 2. 1. 78.

Kuckuck (*Cuculus canorus*). Jährlich nutzten 1 bis 2 Kuckucke das große Angebot an Sumpfrohrsänger-Nestern zur Eiablage. Ein Nest mit 3 Wirts-eiern, in das ein Kuckuck am 27. 6. 80 ein Ei legte, wurde von den Rohrsängern verlassen. Außerhalb der Brutzeit fehlten Beobachtungen (zeitigster Nachweis 4. 5. 83, spätestester Nachweis 27. 6. 80 bzw. 82).

Mauersegler (*Apus apus*). Die Wasserflächen der STO dienten der Art als Nahrungsgebiet. Zwischen dem 10. 5. (1978) und dem 27. 8. (1986) beflogen 1 bis max. 10 Mauersegler die Teiche.

Eisvogel (*Alcedo atthis*). Da in den Teichen keine Fische vorhanden waren, traten Eisvögel nur hin und wieder und nie länger als 1 Tag auf. Die insgesamt 7 Nachweise gelangen von August bis Oktober. 6mal handelte es sich um Einzelvögel, am 25. 8. 84 waren es 2 Eisvögel. Seitdem blieben Nachweise aus.

Grünspecht (*Picus viridis*). Am 29. 10. 78 und am 6. 8. 83 je 1 in den Pappeln am Teich 4.

Buntspecht (*Dendrocopos major*). 4 Herbst-Nachweise, 1 Winterbeobachtung.

Kleinspecht (*Dendrocopos minor*). Je 1 nutzte am 7. 10. 78, 30. 1. 79, 20. 9. 80, 15. 3. 81 und 10. 7. 83 verholzte Meldestengel zur Nahrungssuche.

Haubenlerche (*Galerida cristata*). Am 5. 4. 78 und am 10. 5. 78 2 mit Brutverdacht auf dem LKW-Platz des Agrochemischen Zentrums (= ACZ) vor den Teichen.

Feldlerche (*Alauda arvensis*). Brutvogel auf den umliegenden Ackerflächen.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). In Trockenzeiten hatten die Schlammufer besondere Bedeutung als Nistmaterial-Reservoir. Am 31. 5. 79 geriet ein Altvogel in einen auf der Wasseroberfläche treibenden Schlammteppich und konnte sich aus eigener Kraft nicht mehr befreien. Er wurde gerettet, das verklebte Gefieder mußte ausgewaschen werden. Während der Nestlingsphase jagen bis zu 100 Rauchschwalben (24. 5. 77) über der Wasseroberfläche nach Insekten.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*). Für die Mehlschwalbe (max. 100 am 27. 6. 82) hatten die Teiche die gleiche Bedeutung wie für die vorherige Art.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*). Da in der Nähe keine Brutkolonien existierten, trat die Art nur vereinzelt im Herbst auf.

Pirol (*Oriolus oriolus*). 28. 6. 80, 27. 6. 82 je 1 überfliegend.

Rabenkrähe (*Corvus corone corone*). 1981 brüteten 2 Paare in Apfelbäumen unmittelbar am Ostdamm. Die Nester wurden geplündert. Ansonsten traten selten einzelne Vögel (9. 10. 81 – 17) auf.

Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*). Am 9. 10. 81 saß 1 auf dem Mitteldamm unter Lachmöwen und Rabenkrähen.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*). In den Wintermonaten suchten kleinere Trupps hin und wieder Nahrung an den Teichen. Am 5. 11. 78 fraßen 2 Saatkrähen auf dem unmittelbar südlich angrenzenden Agrarflugplatz Lilastielige Ritterlinge (JENTZSCH, 1988).

Elster (*Pica pica*). Jährlich brütete ein Paar in den Pappeln am Teich 4. Außerhalb der Brutzeit hielten sich als Max. am 18. 9. 83 15 Elstern im Gebiet auf.

Kohlmeise (*Parus major*). Außerhalb der Brutzeit Trupps bis zu 7.

Blaumeise (*Parus caeruleus*). Seltener als die vorige Art.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*). 2. 1. 78, 13. 4. 79 und 4. 3. 84 je 1 im Meldegestrüpp.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*). Im allgemeinen überflog die Art nur die Teiche. Am 12. 6. 86 fing sich ein Vogel in einem Limikolennetz. Im Oktober 1983 schliefen etwa 20 im Meldegebüsch am Ostdamm.

Singdrossel (*Turdus philomelos*). Einziger Vertreter der Gattung *Turdus*, der während der Zugzeiten in größeren Schwärmen (max. 150 am 16. 10. 81) die Meldebereiche als Schlafplatz nutzte.

Ringdrossel (*Turdus torquatus*). Am 8. 10. 78 fing sich ein einjähriges Tier im Limikolennetz (JENTZSCH, 1990).

Amsel (*Turdus merula*). Ein Vogel geriet am 31. 7. 86 in ein Limikolennetz.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*). Der späteste der 4 Herbstnachweise stammte vom 9. 10. 81.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). 1981 flogen 3 Junge aus einem Nest auf einer Wiese vor dem Ostteich aus. 5 weitere Nachweise stammen vom Herbstzug, der späteste vom 8. 9. 85.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*). 1980 Brut in Steinhaufen vor dem Westteich.

Feldschwirl (*Locustella naevia*). Alljährlich konnte im Gebiet oder in der Nähe der Teiche ein singendes Männchen verhört werden, womit die Art mit ziemlicher Sicherheit als Brutvogel einzustufen war.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*). Da keine Schilfrohrbestände existierten, waren Nachweise selten. Von Interesse sind eine Brutzeitbeobachtung (30. 5. 82 – 1) und eine extrem späte Feststellung vom Herbstzug (8. 10. 77 – 1, JENTZSCH, 1987).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*). Ebenso selten wie vorige Art.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*). Häufigster Brutvogel unter den Kleinvögeln, ca. 10 BP, Kuckuckswirt.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*). Am 6. 8. 83 1 in Holunderbusch 2 m neben dem Beobachtungsversteck.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*). Vereinzelt auf dem Herbstzug im Holundergebüsch.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*). Am 28. 6. 86 3 am Lagerplatz des ACZ und 1 am Teich.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*). 31. 3. 80 1, 17. 3. 85 5 auf Dammkrone Teich 2.

Schafstelze (*Motacilla flava*). 1977, 1978 und 1986 je 1 BP auf dem in Ackerfläche umfunktionierten Teich 4. Auf dem Herbstzug traten regelmäßig 1 bis 3 Vögel, seltener auch größere Trupps bis zu 19 (31. 8. 81) auf. Bemerkenswert war der späte Nachweis zweier Schafstelzen zwischen mehreren Bachstelzen am 29. 10. 78. GNIELKA (1984) nennt für Halle und Umgebung den 15. 10., KLEBB (1984) für das Gebiet um Weißenfels und Naumburg den 30. 9. als späteste Beobachtung. Der einzige Frühjahrszug-Nachweis stammt vom 29. 4. 83.

Bachstelze (*Motacilla alba*). Sie ist einer der typischen und am häufigsten an den STO beringten Kleinvögel, die dort während der Zugzeiten auftreten. Beringungsergebnisse wurden bereits an anderer Stelle ausgewertet (JENTZSCH, 1989). Die zeitigste Frühjahrsbeobachtung stammt vom

7. 3. 83 (1). Während dieser Zugphase wurden nur kleine Trupps registriert (max. 15 Vögel am 1. 4. 78). Eine Brutzeitbeobachtung von 1977 ließ vermuten, daß das Paar im angrenzenden Fabrikgelände ein Nest hatte und die Teiche zur Futtersuche anflug. Im Juni traten die ersten Jungvögel auf. Die größten Trupps des Herbstzuges wurden im Juli (15. 7. 83 – 40) und dann bis in den September hinein nachgewiesen (26. 9. 82 – 40). Der späteste Nachweis stammte vom 29. 10. 78 (5). Außerdem gelang eine Winterbeobachtung (2. 1. 78 – 2)

Raubwürger (*Lanius excubitor*). Alljährlich traten in der Nachbrutzeit einzelne Raubwürger auf. Die zeitigste Beobachtung stammte vom 24. 7. 84, die späteste vom 16. 10. 81. Als Winterrevier waren die Teiche für die Art offenbar ungeeignet. Da den Vögeln Dornen fehlten, wurde die Beute in die Seitenastansätze von großen Meldepflanzen geklemmt. Gefunden wurden Feldmäuse sowie der Flügel eines albinotischen Kleinvogels unbekannter Art. Am 5. 9. 86 beobachteten S. Materna und S. Ruppe wie ein Raubwürger einen Flußuferläufer auf etwa 30 m Flugstrecke verfolgte, dann jedoch von ihm abließ. Raubwürger versuchten auch, in Reusen geratene Kleinvögel zu erjagen.

Neuntöter (*Lanius collurio*). 3 Einzelnachweise vom August, eine vom September (2. 9. 81). Am 22. 8. 83 versuchte ein Neuntöter, eine Rohrammer zu erjagen, die sich in einer Reuse verfangen hatte. Der Würger geriet ebenfalls in die Falle und wurde beringt. Bemerkenswert war, daß beide Reuseneingänge im Flachwasser standen.

Star (*Sturnus vulgaris*). Kleine Truppen und Schwärme von 200 bis 3000 Tieren (29. 7. 86) suchten jährlich außerhalb der Brutsaison die Teiche auf. Bevorzugt landeten sie auf den freien Flächen zwischen Ufer und Meldebereich, was beim Limikolenfang sehr störte; oft gerieten dann Stare in die Netze. Ein Winternachweis vom 2. 1. 78 (200).

Grünfink (*Carduelis chloris*). 6 Nachweise aus der Vorbrutzeit (max. 40 – 17. 3. 85) standen einer Beobachtung aus dem Herbst (22. 10. 77 – 7) gegenüber. Winterbeobachtungen fehlten.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*). Auch beim Stieglitz überwogen die Frühjahrsnachweise (max. 58 Vögel am 22. 10. 77, 10 am 23. 3. 80). Außerdem gelangen 2 Winterbeobachtungen: 2. 1. 78 – 2; 30. 1. 79 – 10).

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*). 3 Frühjahrsnachweise mit max. 40 Vögeln (1. 4. 79), 3 Herbstnachweise mit max. 50 (16. 10. 81). Seit 1982 gelangen keine Beobachtungen mehr.

Girlitz (*Serinus serinus*). Am 14. 9. 86 15 Vögel kurz im Meldebestand rastend.

Buchfink (*Fringilla coelebs*). Der Art sagten die STO nicht zu. Nur 2 Beobachtungen: 22. 10. 77 – 6; 30. 1. 79 – 4.

Graurammer (*Emberiza calandra*). Eine Brutzeitbeobachtung: 27. 5. 77 1; am 26. 8. 83 1 beringt.

Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*). Jährlich 1 bis 2 (3?) BP; am 26. 9. 82 max. 30, sonst nie mehr als 4 Vögel.

Goldammer (*Emberiza citrinella*). Bis 1978 gab es zur Brutzeit ständig 4 singende Männchen. In den Folgejahren blieben Brutzeitbeobachtungen aus. Auch Schwärme bis 55 (22. 10. 77) konnte in den 80er Jahren nicht mehr nachgewiesen werden. Hier waren es nur noch kleine Trupps bis zu 8 Goldammern.

Hausperling (*Passer domesticus*). Bis zu 30 Vögel nutzten oft die trockenen Schlammflächen zum Staubbaden.

Feldperling (*Passer montanus*). Außerhalb der Brutzeit stets bis zu 10, am 2. 1. 78 auch einmal 50 im Gebiet.

4. Diskussion

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Daten existieren die Schlammteiche bereits nicht mehr. Mit dem Niedergang der ostdeutschen Zuckerindustrie und ihrer nach jetzt gültigen ökonomischen Gesichtspunkten unmodernen Technik fehlten der Wille und die Voraussetzungen für die Erhaltung derartiger Biotope aus Menschenhand.

Für die in der vorliegenden Arbeit behandelten Vögel hatten die STO Bedeutung als Brutplatz (Sumpfrohrsänger, Rohrammer, Schafstelze, Jagdfasan), Nahrungsgebiet (Bachstelze, Schwalben, Mauersegler, Finken) und Schlafplatz (Singdrossel). Überregional zu verzeichnende Bestandseinbußen machten sich auch hier bemerkbar (Rebhuhn, Goldammer, Grauammer, Bluthänfling).

Interessant war das Vogelarten-Spektrum auch in bezug auf die Vegetation. Derartig große Meldeflächen wurden von den landwirtschaftlichen Betrieben in den intensiv bearbeiteten Agrargebieten nirgendwo geduldet. So hätten die STO die Möglichkeit geboten, die Nutzung dieser Staudenpflanzengesellschaft durch die Vogelwelt zu studieren. Dieses Vorhaben konnte nun nicht mehr realisiert werden.

Die Arbeit an den STO war in der Hauptsache auf die Erfassung der Wasser- und Watvogelbestände ausgerichtet. So sind wohl Beobachtungslücken einiger zu erwartender Kleinvögel während des Zuges zu erklären (z. B. Dorngrasmücke, Gartengrasmücke), ebenso die unzureichende quantitative Erfassung der Finken.

Aus der vorliegenden Arbeit sowie den vorausgegangenen Veröffentlichungen (JENTZSCH et al. 1991, 1992) ergibt sich für die Avifauna der STO eine Gesamtzahl von 126 Vogelarten. Welche enorme Bedeutung diese Biotope aus Menschenhand hatten, wird im Vergleich mit der Größe anderer Feuchtgebiete deutlich (Tab. 3).

Tab. 3: Anzahl der Vogelarten nach mehrjährigen Planbeobachtungen in verschiedenen Feuchtgebieten

Gebiet	Arten	Größe (ha)	Jahre
Berliner Rieselfelder (DITTBERNER & DITTBERNER, 1969)	205	220	10

Klärschlamm-Deponie München (SCHULZE, 1984)	123	18	3
Abwasseranlage Perleberg (VÖKLER, 1986)	80	2,5	4
Schlammteiche Oberröblingen	126	5	11

5. Zusammenfassung

Die vorliegende Auswertung umfaßt die Vogelbeobachtungen (im wesentlichen Kleinvögel) an den STO aus den Jahren 1976 bis 1986. Insgesamt wurden 53 Arten nachgewiesen, womit sich die Gesamtzahl für das Gebiet auf 126 beläuft. Häufigster Brutvogel war der Sumpfrohrsänger (Kuckuckswirt). Regelmäßig brüteten weiterhin Rohrammer und Fasan. Für Schafstelze und Drosselrohrsänger wurden extrem späte Herbstnachweise erbracht. Im speziellen Teil wurde die Nutzung der großflächigen Glanzmelde-Bestände durch verschiedene Vogelarten erwähnt. Mit der vorliegenden Arbeit findet die Avifauna für die STO ihren Abschluß.

6. Literatur

- Dittberner, H., und W. Dittberner (1969): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins. *Milu* **2**, 495–618.
- Gnielka, R. (1984): Avifauna von Halle und Umgebung. 1. Natur u. Umwelt. Halle.
- Jentzsch, M. (1987): Späte Beobachtung und Herbstgesang eines Drosselrohrsängers. *Beitr. z. Vogelk.* **33**, 126–127.
- ,– (1988): Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) fressen Pilze. *Acta ornithocol.* **1**, 415.
- ,– (1989): Beobachtungen und Fang an einem Schlafplatz von Bachstelzen (*Motacilla alba*) mit Untersuchungen zur Flügellänge. *Ber. Vogelwarte Hiddensee* **9**, 57–62.
- ,– (1990): Brutzeit-Nachweis einer Alpenringdrossel im Kreis Sangerhausen. *Apus* **7**, 273–274.
- ,–, Otto, F., und W. Schulze (1991): Zum Vorkommen der Wat- und Wasservogel an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen (Kreis Sangerhausen) 1976–1986. *Beitr. z. Vogelk.* **37**, 193–232.
- ,–, –,– und –,– (1992): Greifvogel- und Eulenbeobachtungen an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen. *Apus* **8**, 118–120.
- Klebb, W. (1984): Die Vögel des Saale-Unstrut-Gebietes um Weißenfels und Naumburg. *Apus* **5**, 209–304.
- ,– (1986): Fasan und Rebhuhn im Bezirk Halle. *Apus* **6**, 157–160.
- Schulze, A. (1984): Die Avifauna der Klärschlamm-Deponie bei München. *Anz. orn. Ges. Bayern* **23**, 149–182.
- Schulze, W. (1971): Die Vogelwelt des Kreises Sangerhausen. *Beitr. Heimatforsch. Spengler-Mus. Sangerhausen* **2**, 35–60.

Vökler, F. (1986): Die Avifauna der Abwasseranlage bei Perleberg. Beitr. z. Vogelk. **32**, 33–47.

Dr. Matthias Jentzsch, Kirchstraße 16, 06528 Oberröblingen
Frank Otto, Am Beinschuh 11, Postfach 101, 06526 Sangerhausen
Winfried Schulze, Riestedter Straße 66, 06526 Sangerhausen

Kleine Mitteilungen

Erneut starker Einflug von Silbermöwen an der Mittelelbe

Alljährliches Vorkommen von Silbermöwen (*Larus argentatus*) ist an der Mittelelbe im Raum Dessau von 1979 an belegt. Dabei kam es in den letzten Jahren auch hin und wieder zu größeren Ansammlungen, vor allem an den ca. 25 ha großen Fischteichen bei Vockerode (Kreis Gräfenhainichen). So sind dort u. a. am 8. und 13. 1. 1991 52 bzw. 71 Silbermöwen notiert worden (HAMPE, 1990).

Am 8. 12. 1993, ich war von der Elbe kommend noch etwa 30 m von den Fischteichen Vockerode entfernt, konnten bereits laute kjau-Rufe gehört werden. Kurz danach wurden 11+16+12+2 von den Teichen nach SSW abfliegende Silbermöwen gezählt. Weitere 160 Silbermöwen, davon etwa 60 immature, verweilten außerdem noch neben etwa 100 Lach- und mehreren Sturmmöwen im Restwasser eines der abgelassenen Teiche.

Eine Bestätigung für den Aufenthalt einer in dieser Höhe kaum erwarteten Anzahl dieser Art erfolgte 4 Tage später zur Wasservogelzählung am 12. 12. 1993 durch die Mitglieder des Ornithologischen Vereins Dessau. Bei der während der Vormittagsstunden zu gleicher Zeit durchgeführten Zählung kam es an nachstehenden Abschnitten zu folgenden Ergebnissen:

Elbe-km 236–242	4 Silbermöwen	(H. u. B. Hampe)
Fischteiche Vockerode	180 Silbermöwen	(Schönau, Brademann)
Elbe-km 246,5–252	2 Silbermöwen	(Birke, Musiolik)
Altwässer Klieken	45 Silbermöwen	(E. Schwarze, Seiffert)
Elbe-km 258–264	9 Silbermöwen	(D. Schwarze)
Elbe-km 264–271	8 Silbermöwen	(Schmidt, Noczensky)
Untermulde	2 Silbermöwen	(Radtke, Heise)

In der Summe sind das 250 Silbermöwen. Bei den wenigen an der Stromelbe beobachteten Vögeln handelte es sich um durchziehende Möwen, so daß eine Doppelzählung nicht immer ganz auszuschließen ist. Dies würde jedoch das Ergebnis nur unwesentlich schmälern.

Literatur

Hampe, H. (1990): Mantelmöwe und Silbermöwen an den Fischteichen bei Vockerode. *Apus* **7**, 270.

Hans Hampe, Amalienstraße 120, 06842 Dessau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [8 6 1994](#)

Autor(en)/Author(s): Jentzsch Matthias, Otto Frank, Schulze Winfried

Artikel/Article: [Vogelbeobachtungen an den Schlammteichen der Zuckerfabrik Oberröblingen \(Ergänzungsbericht\) 284-291](#)